



Debattieren jurieren

Informationen für Jurorinnen und Juroren



Einführung

Debattieren bedeutet, zu einer strittigen Frage Position zu beziehen, Gründe zu nennen und gegeneinander abzuwägen. Bei Jugend debattiert sprechen immer vier Schülerinnen und Schüler über eine aktuelle politische Streitfrage, zwei pro, zwei contra. Es geht um Themen, bei denen es gute Gründe gibt, sich dafür oder dagegen auszusprechen, zum Beispiel um die Frage: „Sollen Schüler ihre Lehrer bewerten?“

Im Wettbewerb debattiert jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer mindestens einmal auf der Pro- und einmal auf der Contra-Seite. Die in der Debatte übernommene Position muss dabei nicht der persönlichen Meinung entsprechen. Notwendig ist jedoch, dass jede und jeder Position bezieht, den anderen aufmerksam zuhört, genau Bezug nimmt und nachvollziehbar begründet, was er oder sie vorträgt. Eine gute Debatte macht deutlich, zwischen welchen Möglichkeiten man sich entscheiden kann und welche Gründe dafür den Ausschlag geben.

Wie gut die Debatte war und welche Leistungen die Debattantinnen und Debattanten gezeigt haben, wird von einer Jury beurteilt, die in der Regel aus drei Juroren und einem Zeitwächter oder einer Zeitwächterin besteht. Die Mitglieder der Jury haben mehrere anspruchsvolle Aufgaben. Sie müssen:

- die Debatte aufmerksam anhören
- die Leistung jedes Teilnehmers bewerten
- die Leistung eines Teilnehmers öffentlich würdigen

Sie bewerten den Beitrag jedes Einzelnen zum Gelingen des Gesprächs im Ganzen. Die Leistung jedes Debattanten wird nach vier Kriterien beurteilt: Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft.

Die Jury soll einschätzen, in welchem Maße jede Debattantin und jeder Debattant diese vier Kriterien erfüllt und in welchem Maße sie oder er zum Gelingen der Debatte beigetragen hat. Die einzelnen Kriterien ermöglichen, Leistungen differenziert zu bewerten und zu würdigen. Jede und jeder Einzelne erfährt, welche Stärken sich gezeigt haben und woran noch gearbeitet werden kann.

Das vorliegende Heft enthält Informationen zu folgenden Themen: Regeln der Debatte ([S. 3–5](#)), Ablauf ([S. 6–8](#)), Bewertung ([S. 5–16](#)), Erwartungshorizont ([S. 17–19](#)), Wettbewerbe für Sprachlernende ([S. 20–21](#)), Rückmeldung ([S. 22–26](#)), häufig gestellte Fragen ([S. 27](#)). Weitere Materialien zum Jurieren stehen im Internen Bereich für Lehrkräfte auf www.jugend-debattiert.de bereit.

Die drei Teile der Debatte

Eröffnungsrunde: Stellung beziehen

Jeder hat maximal 2 Minuten Redezeit, ohne Unterbrechung.

Pro- und Contra-Redner wechseln einander ab. Pro beginnt.

Leitgedanken:

- Was ist jetzt? Was soll sein? Was genau soll geschehen?
- Vorschlag (Pro) oder Kritik (Contra), mit Bezugnahme auf Vorredner.
- Redezeiten können, müssen aber nicht ausgeschöpft werden.
- Zielsatz = Antwort auf die Streitfrage: „Deshalb bin ich für / gegen ...“

Freie Aussprache: Abgleich und Klärung

12 Minuten, ohne Gesprächsleitung, in freiem Wechsel.

Sich kurz fassen, genau aufeinander eingehen.

Leitgedanken:

- Worüber sind wir uns einig? Worüber streiten wir?
- Was genau bewerten wir unterschiedlich? (Streitpunkt)
- Inwiefern geht die Streitfrage alle an? (= politische Relevanz)
- Was soll in diesem Streit letztlich entscheiden?
(Interessen- / Werte- / Güterabwägung, Kosten, Dringlichkeit)

Schlussrunde: erneut Stellung beziehen (Entscheidung)

Jeder hat maximal 1 Minute Redezeit, ohne Unterbrechung.

Gleiche Reihenfolge wie in der Eröffnungsrounde.

Keine neuen Argumente, sondern Ertrag aus der Debatte.

Leitgedanken:

- „Diese Debatte hat meine Meinung bestätigt / verändert.“
- „Der entscheidende Grund ist für mich ...“
- Zielsatz: „Deshalb bin ich für / gegen ...“

Die Regeln der Debatte

1. **[Thema]** Debattiert werden aktuelle politische Streitfragen. Jede Frage ist so zu stellen, dass sie nach einer konkreten Maßnahme fragt und nur mit ‚Ja‘ oder ‚Nein‘ beantwortet werden kann.
2. **[Teilnehmer]** Debattiert wird zu jeweils vier Personen. Zwei sprechen sich für, zwei gegen das Gefragte aus. Einen Gesprächsleiter gibt es nicht.
3. **[Ablauf]** Die Debatte gliedert sich in drei Teile: Eröffnungsrounde, Freie Aussprache und Schlussrunde. In der Eröffnungsrounde beantwortet jeder Teilnehmer die Streitfrage aus seiner Sicht. Dann wird die Aussprache in freiem Wechsel fortgesetzt. Nach Ende der Freien Aussprache beantwortet jeder Teilnehmer die Streitfrage im Lichte der geführten Debatte ein zweites Mal (Schlussrunde).
4. **[Reihenfolge der Redner]** In der Eröffnungsrounde beginnt, wer die Änderung des bestehenden Zustands wünscht. Dabei wechseln Rede und Gegenrede einander ab. In der Schlussrunde sprechen die Teilnehmer in gleicher Reihenfolge wie in der Eröffnungsrounde. Dabei steht es jedem frei, seine Position gegenüber der Eröffnungsrounde zu verändern.
5. **[Schlussrunde]** In der Schlussrunde sollen nur Gründe vorgetragen werden, die bereits in der Eröffnungsrounde oder in der Freien Aussprache genannt worden sind.
6. **[Begrenzung der Redezeit]** In der Eröffnungsrounde darf jeder Teilnehmer ohne Unterbrechung zwei Minuten sprechen. Die Freie Aussprache dauert insgesamt zwölf Minuten. In der Schlussrunde ist die Redezeit jedes Teilnehmers auf eine Minute begrenzt.
7. **[Zeitwächter]** Über die Einhaltung der Redezeiten wacht ein Zeitwächter. Fünfzehn Sekunden vor Ablauf einer Redezeit wird ihr nahes Ende durch einmaliges Klingelzeichen angezeigt. Das Überschreiten der Redezeit wird durch zweimaliges Klingelzeichen angezeigt und anschließend durch dauerndes Klingelzeichen unterbunden.

Regeln für Online-Debatten

Für Online-Debatten gelten die gleichen Regeln wie für Debatten in physischer Präsenz. Manche Regeln, wie etwa die Begrenzung der Redezeit, werden jedoch anders angezeigt.

Optische Zeitzeichen

Akustische Zeitzeichen sind in Videokonferenzsystemen schwer umsetzbar, da sich aufgrund der Geräuscherkennung der Software das Klingelzeichen der Glocke nicht zuverlässig übertragen lässt. Außerdem haben Zeitwächter zu Hause oft keine Glocke oder einen ähnlichen, geeigneten Gegenstand zur Hand.

Die Zeitzeichen werden daher optisch gegeben: Anstelle des Klingelzeichens blendet der Zeitwächter, der während der Debatte seine Kamera daktiviert hat, entweder sich selbst oder ein Zeitzeichen über seine Kamera oder das Teilen seines Bildschirms ein. Technische Hinweise zur Umsetzung finden sich in der Handreichung „Debattenwettbewerbe online durchführen“, die im Internen Bereich zum Download zur Verfügung steht.

Chatfunktionen

Während der Debatten und der Juryberatung darf der Chat ausschließlich für Hilferufe an die Regie verwendet werden. Weder interne Absprachen der Debattanten parallel zur Debatte noch Publikumsäußerungen sind erlaubt.

Regeln bei Verbindungsproblemen

Verliert eine Teilnehmerin oder ein Teilnehmer die Verbindung, kann die Debatte bis zu zwei Minuten pausiert werden.

Von einer Debattantin oder einem Debattanten müssen mindestens die Hälfte der Eröffnungsrede, zwei Beiträge in der Freien Aussprache und die Hälfte der Schlussrede hörbar sein, um sie oder ihn in die Wertung aufnehmen zu können

Verliert ein Mitglied der Jury die Verbindung, vergibt es keine Punkte, wenn es nicht mindestens die Hälfte der Debatte gehört hat.

Übersicht zum Ablauf

Vorbereitungen

1. Die Jurorinnen und Juroren und die Zeitwächterin oder der Zeitwächter nehmen Platz und stellen sich einander vor.
2. Der oder die Juryvorsitzende prüft, ob alle Materialien am Platz sind:
 - Plätze der Debattantinnen und Debattanten:
je 2 Blatt Papier, 1 Stift, 1 Glas Wasser, 1 Tischschild mit Namen
 - Plätze der Jury: je 1 Stift, 1 Bewertungsbogen DIN A3,
1 Faltblatt ›Informationen für Juroren – kurz gefasst‹
 - Platz des Juryvorsitzenden (zusätzlich):
1 Ablaufplan Jury, 1 Laufzettel, 1 Blatt ›Debattenthemen‹,
1 Heft ›Debattieren jurieren‹,
1 Blatt ›Ansprechpartner Turnierbüro‹
 - Platz des Zeitwächters:
1 Ablaufplan Jury, 1 Glocke, 1 Stoppuhr; ggf. Papier und Stift
3. Die Debattanten treffen ein, begrüßen sich mit den Juroren informell.
4. Die Debattanten nehmen Platz und stellen ihre Tischschilder auf die Debattentische.
5. Die Jury vergewissert sich, dass es sich um die im Turnierplan vorgesehenen Debattanten handelt und dass sie ohne Vorbereitungsmaterial erschienen sind. Die Anfertigung von Notizen ist erst nach Beginn der Debatte erlaubt.
6. Der Juryvorsitzende läutet und bittet das Publikum, Platz zu nehmen, damit die Debatte pünktlich beginnen kann.
7. Der Juryvorsitzende begrüßt offiziell:

„Liebe Schülerinnen, liebe Schüler, liebes Publikum, mein Name ist ... , ich begrüße Sie und euch zur [ersten] Debatte des ...-Wettbewerbs Jugend debattiert der Altersgruppe Die Debattanten und die Mitglieder der Jury werden sich Ihnen gleich selbst vorstellen.“

8. Die Debattanten stellen sich selber vor, v. l. n. r.: Name, Schule, Klasse oder Jahrgang
9. Die Juroren stellen sich selber vor, v. l. n. r.: Name, Funktion, Institution
10. Als letzter stellt sich der Zeitwächter vor. Er fährt dann direkt fort mit der Erläuterung der Klingelzeichen:

„15 Sekunden vor Ende der Reden in der Eröffnungs- und in der Schlussrunde läute ich einmal kurz, um das nahende Ende der Redezeit anzuzeigen. Ist die Redezeit abgelaufen, läute ich zweimal. Ein angefangener Satz darf noch beendet werden. In der Freien Aussprache gilt dasselbe, auch hier ertönt hier das erste Klingelzeichen 15 Sekunden vor Ende der Redezeit. Die Uhr läuft jeweils ab dem ersten Wort. Jeder kann also seine Rede in Ruhe beginnen.“

11. Der Juryvorsitzende fragt die Debattanten: „Seid ihr bereit?“
12. Jeder Debattant bestätigt: Ich bin bereit.
13. Der Juryvorsitzende erklärt:
*„Dann kommen wir zu unserer Debatte. Das Thema lautet: „Soll ?
Die Debatte beginnt mit dem Klingelzeichen.“*

Während der Debatte

(Die Juroren verfolgen die Debatte und notieren auf dem Bewertungsbogen, was die Debattanten inhaltlich beitragen und welche Stärken sie dabei zeigen.)

Nach der Debatte

14. Der Juryvorsitzende dankt und erläutert:

„Liebe Schülerinnen, liebe Schüler, vielen Dank für die Debatte. Wir werden uns jetzt beraten und bitten euch dazu, für die nächsten 15 Minuten den Raum zu verlassen.“

(Die Schüler verlassen den Raum; ggf. Zeitangabe kürzer als tatsächlich, damit alle rechtzeitig wieder da sind.)

„Liebes Publikum! Wir bitten Sie und euch ebenfalls, für die nächsten 15 Minuten den Raum zu verlassen. Wir geben Bescheid, wenn das Publikum wieder hereinkommen kann.“

Juryberatung

15. Der Zeitwächter informiert die Jury über die tatsächlichen Redezeiten jedes Debattanten (in Eröffnungs- und Schlussrede).
16. Die Juroren ordnen ihre Eindrücke und werten jeder für sich (5').
17. Die Juroren vergleichen ihre Wertung zunächst im Hinblick auf den besten Teilnehmer oder die beste Teilnehmerin insgesamt, dann im Hinblick auf die höchsten und die niedrigsten Punktzahlen. Sie können ihre Wertung bei Bedarf korrigieren, müssen sich aber nicht auf eine einheitliche Punktzahl einigen (5').
18. Der Zeitwächter achtet auf die Einhaltung der Beratungszeit („Noch 5 Minuten ...“).
19. Die Juroren vermerken ihre Punktzahlen auf dem Laufzettel ›Debattenergebnis‹.
20. Der Läufer oder die Läuferin des Turnierbüros holt den Laufzettel ab und bringt ihn in das Turnierbüro.
21. Die Juroren verständigen sich über den Inhalt der Rückmeldungen an die Debattanten (5').

Rückmeldung

22. Der Zeitwächter ruft Publikum und Debattanten zur Rückmeldung herein.
23. Der Juryvorsitzende begrüßt die Rückkehrer:
„Herzlich willkommen zurück. Wir haben uns beraten und sind jeder zu einer Einschätzung gelangt. Diese möchten wir euch jetzt mitteilen.“
24. Rückmeldung durch die Jury:

Der Juryvorsitzende würdigt zunächst die Debatte als Ganze. Danach erhält jeder Debattant von jeweils einem Juror eine Rückmeldung (jeweils max. 2'). Dabei können sich die Juroren abwechseln. Es genügt, dass jeder Debattant eine Rückmeldung von einem Juror erhält. Die Punktzahlen werden nicht genannt, können aber nach Bekanntgabe des Gesamtergebnisses im Turnierbüro eingesehen werden. Gesamteinschätzung und individueller Rückmeldung werden am Ende dieses Hefts ausführlich dargestellt ([S. 22–26](#)).

Debatten beurteilen

In einer guten Debatte wird die Streitfrage von verschiedenen Seiten betrachtet. Wenn dabei deutlich wird, was für die eine und was für die andere Seite spricht, liegt darin ein Gewinn für alle. Dazu kann jeder Teilnehmer beitragen, indem er seinen Standpunkt stark macht und ihn gegen Einwände verteidigt. Ebenso wichtig ist, dass er die Positionen der anderen Teilnehmer ernst nimmt und sich mit ihnen gründlich auseinandersetzt.

Ob jemand gut debattiert, ist nicht immer leicht zu erkennen. Vier Dinge sind besonders wichtig: Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen, Gesprächsfähigkeit und Überzeugungskraft. Sie bilden die Bewertungskriterien bei Jugend debattiert. Die Jury im Wettbewerb muss sich an diese Kriterien halten.

Die Bewertungskriterien

Sachkenntnis	Wie gut weiß der Redner, worum es geht?
Ausdrucksvermögen	Wie gut sagt er, was er meint?
Gesprächsfähigkeit	Wie gut geht er auf die anderen ein?
Überzeugungskraft	Wie gut begründet er, was er sagt?

Die vier Kriterien erlauben es, Stärken und Schwächen genau zu benennen und auf einer Skala von 0 bis 5 Punkten zu bewerten. Wer gut informiert ist, wird viele Punkte für Sachkenntnis bekommen. Wer anschaulich und verständlich spricht, stellt ein gutes Ausdrucksvermögen unter Beweis. Gute Gesprächsfähigkeit zeigt sich, wenn jemand die Argumente und Ideen der anderen aufgreift und weiterführt.

Überzeugend ist eine Rede oder ein Beitrag im Gespräch, wenn der Redner gute Argumente vorträgt, das Gesagte nachvollziehbar gliedert und seine Position vernünftig vertritt. Das wird mit dem Kriterium Überzeugungskraft bewertet, hängt aber natürlich auch von Sachkenntnis, Ausdrucksvermögen und Gesprächsfähigkeit ab.

Sachkenntnis

Definition

Unter Sachkenntnis verstehen wir die Fähigkeit, Sachfragen zutreffend und gehaltvoll zu beantworten. „Sache“ meint die Angelegenheit, die das Thema der Debatte bildet. Der Redner soll wissen: Worin besteht die Angelegenheit, in welchem Zusammenhang steht sie, was ist der Stand, wo liegt der Streitpunkt?

Merkmale

- Kenntnis des Sachverhalts (Tatsachen, Probleme, bisherige Regelung)
- Kenntnis von Wertungsgesichtspunkten (moralisch, politisch, rechtlich)
- Richtigkeit und Aktualität eigener Angaben
- Genauigkeit der Angaben (Daten, Fakten, Definitionen, Zitate)
- Bestimmung der in der Streitfrage gefragten Maßnahme
- Bestätigung oder Kritik der von anderer Seite vorgetragenen Bestimmung
- Bestimmung des jeweiligen Streitpunkts

Kriterium: Sachkenntnis

5 Punkte	ausgezeichnet vorbereitet, hat alles parat, Detailwissen und Kenntnis der Zusammenhänge
4 Punkte	genau informiert, kennt alle wichtigen Gesichtspunkte
3 Punkte	kennt sich gut aus, kennt die wichtigsten Fakten
2 Punkte	weiß einigermaßen Bescheid, manches teilweise richtig
1 Punkt	kennt sich kaum aus, vieles falsch
0 Punkte	kennt sich gar nicht aus, nur falsche Behauptungen

Ausdrucksvermögen

Definition

Unter Ausdrucksvermögen verstehen wir das Vermögen zur sprachlichen und sprecherischen Darstellung – in allen Dimensionen der Sprachlichkeit: verbal, vokal und non-verbal. Ausdrucksvermögen zeigt sich in der Verständlichkeit und Klarheit der einzelnen Beiträge, in der Anschaulichkeit und Einprägsamkeit der Formulierungen, in Wortwahl und Satzbau, in sprachlichen Bildern und treffenden Vergleichen.

Merkmale

- flüssiger Vortrag (Eröffnungs- und Schlussrunde)
- klare Gliederung, passende Pausen
- Zielsatz entsprechend der Streitfrage
- verständlicher Satzbau, angemessene Wortwahl, passende Wendungen
- Anschaulichkeit und Einprägsamkeit der Formulierung
- lebendige Gestik, Mimik, Stimme
- deutliche Aussprache

Kriterium: Ausdrucksvermögen

5 Punkte	jederzeit angemessen, einprägsam und originell
4 Punkte	klar, anschaulich und lebendig
3 Punkte	verständlich und flüssig
2 Punkte	einigermaßen verständlich
1 Punkt	gerade noch verständlich
0 Punkte	völlig unverständlich

Gesprächsfähigkeit

Definition

Unter Gesprächsfähigkeit verstehen wir die Fähigkeit der Teilnehmer der Debatte, sich auf die Debatte als Gesprächssituation einstellen zu können. Als Gespräch lebt die Debatte davon, dass ihre Teilnehmer nicht nur sich, sondern auch die anderen sehen und die Fragestellung als gemeinsame Aufgabe begreifen. Dies gelingt, wenn die Teilnehmer zu gegenseitigem Austausch, zu gegenseitigem Respekt und gegenseitiger Bezugnahme bereit und in der Lage sind.

Merkmale

- Zuhören und ausreden lassen (keine unpassenden Unterbrechungen)
- Anknüpfen an die Vorredner (ausdrücklich, präzise, korrekt)
- Angreifen gegnerischer Schwachstellen (konsequent, aber fair)
- auch die anderen zu Wort kommen lassen (Freie Aussprache)
- Bereitschaft, bei besseren Argumenten einzulenken
- Festhalten von Ergebnissen und Zwischenergebnissen

Kriterium: Gesprächsfähigkeit

5 Punkte	hört sehr aufmerksam zu, fragt nach, zeigt Übersicht, führt Gedanken der anderen weiter
4 Punkte	hört gut zu, schließt gut an die anderen an
3 Punkte	hört zum Teil gut zu, berücksichtigt die anderen meistens
2 Punkte	hört meistens zu, geht manchmal auf die anderen ein
1 Punkt	hört wenig zu, redet kaum zu den Gesprächspartnern
0 Punkte	hört gar nicht zu, beteiligt sich gar nicht am Gespräch

Überzeugungskraft

Definition

Unter Überzeugungskraft verstehen wir die Fähigkeit, so zu argumentieren, das der Hörer bereit ist, die Position des Redners als vernünftig anzusehen und ihr zuzustimmen. Zur Überzeugungskraft gehört dreierlei: Verständnis für die Lage der Hörer, Glaubwürdigkeit im Auftreten als Redner, Nachvollziehbarkeit der vorgebrachten Gründe. Überzeugungskraft bezieht sich auf die Zuhörer, nicht auf die anderen Redner in der Debatte. Zur Überzeugungskraft gehört daher nicht, andere Debattanten zu einem Positionswechsel zu bewegen.

Merkmale

- angemessenes Auftreten
- Begründung (nicht bloß Behauptung) der eigenen Position
- Begründung logisch widerspruchsfrei (Schlüssigkeit)
- Begründung aus gemeinsamen Gründen (Plausibilität)
- Wichtigkeit und Gewichtung der vorgetragenen Argumente
- Blick für das Wesentliche – im Fortschritt der Debatte

Kriterium: Überzeugungskraft

5 Punkte	in jeder Hinsicht überzeugend begründet, Blick für das Wesentliche im Fortschritt der Debatte
4 Punkte	alles gut begründet, Gründe gut gewichtet
3 Punkte	teils schwache, teils gute Gründe
2 Punkte	Position teilweise begründet, viele Gründe eher schwach
1 Punkt	fast nur Behauptungen, Position kaum begründet
0 Punkte	Position völlig unklar, keine Begründungen

Übersicht zu Punkten und Kriterien

Punkte	Sachkenntnis	Ausdrucksvermögen
5	ausgezeichnet vorbereitet, hat alles parat, Detailwissen und Kenntnis der Zusammenhänge	jederzeit angemessen, einprägsam und originell
4	genau informiert, kennt alle wichtigen Gesichtspunkte	klar, anschaulich und lebendig
3	kennt sich gut aus, kennt die wichtigsten Fakten	verständlich und flüssig
2	weiß einigermaßen Bescheid, manches teilweise richtig	einigermaßen verständlich
1	kennt sich kaum aus, vieles falsch	gerade noch verständlich
0	kennt sich gar nicht aus, nur falsche Behauptungen	völlig unverständlich

Punkte	Gesprächsfähigkeit	Überzeugungskraft
5	hört sehr aufmerksam zu, fragt nach, hat Übersicht, führt Gedanken der anderen weiter	in jeder Hinsicht überzeugend begründet, Blick für das Wesentliche im Fortschritt der Debatte
4	hört gut zu, schließt gut an die anderen an	alles gut begründet, Gründe gut gewichtet
3	hört zum Teil gut zu, berücksichtigt die anderen meistens	teils schwache, teils gute Gründe
2	hört meistens zu, geht manchmal auf die anderen ein	Position teilweise begründet, viele Gründe eher schwach
1	hört wenig zu, redet kaum zu den Gesprächspartnern	fast nur Behauptungen, Position kaum begründet
0	hört gar nicht zu, beteiligt sich gar nicht am Gespräch	Position völlig unklar, keine Begründungen

Punkte	Gesamtleistung (aus vier Kriterien)
20–17	sehr stark, Ausführung ausgezeichnet
16–13	stark, Ausführung überdurchschnittlich
12–9	Form getroffen, Ausführung ansprechend
8–5	Form / Regeln eingehalten; Ausführung mit Schwächen
4–1	schwach, Form „Debatte“ verfehlt
0	sehr schwach, Form „Debatte“ völlig verfehlt

Wie wird bewertet?

Bei der Anwendung der einzelnen Kriterien ist bei jedem Teilnehmer zu fragen: Was hat jeder einzelne Teilnehmer zur Debatte beigetragen? Inwieweit sind die Kriterien erfüllt? Entsprechend sind die Punkte zu vergeben. Jeder Juror wertet für sich, eine gemeinsame oder einheitliche Entscheidung der Jury ist nicht erforderlich. Jeder Juror muss die Leistungen jedes Debattanten objektiv beurteilen. Die Mitglieder der Jury dürfen daher nicht bereits vor der Debatte festlegen, welcher Juror auf welchen Debattanten besonders achten soll.

Die vier Kriterien der Wertung beschreiben verschiedene Aspekte einer Leistung. Die Maximalpunktzahl pro Kriterium (5 Punkte) wird für höchste Leistungen vergeben, so dass jeder Teilnehmer von jedem Juror maximal 20 Punkte erhalten kann. Bei der Wertung ist es sinnvoll, die Punkte aus allen vier Kriterien zu addieren und zu überprüfen, ob die Summe der Punkte der Gesamtleistung des Debattanten entspricht (Übersicht: Gesamtleistung aus vier Kriterien, S. 19).

Die Jury ist in der Regel mit jeweils drei Juroren besetzt. Der beste denkbare Teilnehmer könnte somit pro Debatte dreimal 20, also 60 Punkte erreichen, nach zwei Qualifikationsrunden maximal 120 Punkte. Sollten in der Abschluss-tabelle eines Turniers Debattanten insgesamt punktgleich sein, entscheidet die Punktzahl im Kriterium Gesprächsfähigkeit. Sollten zwei Debattanten in allen Bereichen die gleiche Punktzahl erreicht haben, entscheidet das Los über die Platzierung.

Notizen

Es empfiehlt sich, schon während der Debatte Notizen anzulegen, um für die Wertung eine Grundlage zu besitzen, auf die man sich auch nachher, bei der Rückmeldung an die Teilnehmer, stützen kann. Dazu kann der im internen Bereich erhältliche Bewertungsbogen verwendet werden oder ein Notizblatt, das in vier parallele Spalten eingeteilt wird, pro Teilnehmer eine Spalte. Dazu ist es hilfreich, die Beiträge einzeln zu nummerieren. Was zu den einzelnen Teilnehmern zu bemerken ist, kann dann so eingetragen werden, dass man auf einen Blick erkennt, wer auf wen wie Bezug genommen hat. Am Kopf jeder Spalte steht der Name des Debattanten, am Fuß kann man vorab die Anfangsbuchstaben der einzelnen Kriterien (S, A, G, Ü) notieren, und später dort die Punkte vermerken.

In der Debatte sollte man die Notizen knapp halten und Abkürzungen verwenden. Sehr effektiv ist, auf die Struktur der Reden, insbesondere auf Gliederungswörter (z. B.: „Erstens ..., zweitens ...“), zu achten und mit ihrer Hilfe zu verfolgen, ob der jeweilige Beitrag auch einlöst, was er behauptet oder verspricht. Zusätzlich bieten sich Pfeile für Bezugnahmen und Hervorhebungen durch kleine Symbole an (Plus, Minus, Stern, Blitz etc.). Eine vollständige Wiedergabe der Debatte ist jedoch weder möglich (es sei denn stenographisch) noch erforderlich. Entscheidend ist, dass die Mitschrift erkennen lässt, wie die Debattanten die Streitfrage entfaltet und ihre Antworten begründet haben.

Beratung

Der Juryvorsitzende leitet die Beratung. Die Beratung der Jury sollte erst beginnen, wenn jeder Juror seine Eindrücke für sich geordnet hat und weiß, wie viele Punkte er jeweils vergeben möchte. Auf dieser Basis bietet es sich an, sich zunächst darüber auszutauschen, welches Niveau man der soeben beobachteten Debatte zuerkennt: War es eine schwache, mäßige oder gute Debatte? Eine Äußerung pro Juror, kurz begründet, genügt als Horizontangabe.

Anschließend nennt jeder Juror die Gesamtpunktzahlen, die er für jeden Teilnehmer vergeben will. Unterscheidet sich die Einschätzung erheblich, sollten die, die bei ihrer Wertung weiter auseinander liegen, ihre Sicht wiederum kurz begründen. Es steht jedem Juror frei, seine bisherige Einschätzung daraufhin für sich zu korrigieren. Entscheidend ist, dass sich jeder Juror stets klar an den Kriterien des Wettbewerbes orientiert.

Aufgaben des Zeitwächters

Der Zeitwächter läutet die Debatte ein und wacht über die Einhaltung der Redezeiten. Nach der Debatte informiert er die Jury über die tatsächlichen Redezeiten jedes Teilnehmers in Eröffnungs- und Schlussrunde. In der Beratung äußert er sich nicht zur Debatte, es sei denn, die Jury wünscht dies ausnahmsweise. Er erinnert die Juroren an das nahende Ende der Beratungszeit („Noch 5 Minuten ...“). Dann ruft er Publikum und Debattanten zur Rückmeldung herein und markiert die Redezeit der Juroren analog zur Redezeit in der Eröffnungsrounde der Debatte (pro Juror max. 2 Minuten).

Was zeichnet eine gute Debatte aus?

Eröffnungsrunde

Die Eröffnungsrede dient dazu, Antworten auf die Streitfrage zu geben und zu begründen. Frage und begründete Antwort bilden den Rahmen aller Eröffnungsreden. Wie ein Debattant seine Rede am besten einleitet, wie er das Thema erläutert, wie viele und welche Gründe er vorträgt, hängt von mehreren Faktoren ab: vom Thema, von den Adressaten, von der Situation.

Der erste Redner hat in der Eröffnungsrede die besondere Aufgabe, das Thema der Debatte einzuführen und zu erläutern. Diese Klärung gelingt am besten, wenn in der ersten Rede ein konkreter Vorschlag formuliert wird, zu dem die anderen Debattanten dann Position beziehen.

Der Vorschlag muss sich aus dem Wortlaut der Streitfrage entwickeln. Die Gegenredner prüfen: Was ist an dem Vorschlag dran? Welche Bedingungen müssten erfüllt sein, damit man dem Vorschlag zustimmen könnte? Beide Seiten müssen wissen: Was macht das Thema spannend? Was steckt dahinter?

Aufgabe der Contra-Redner ist nicht, einfach „dagegen zu sein“, sondern, wie Warentester oder Verbraucherschützer, den Vorschlag der Pro-Seite einer genauen Prüfung zu unterziehen – im Interesse der Allgemeinheit und im Interesse derjenigen, für die sich der Vorschlag nachteilig auswirken kann.

Freie Aussprache

In der Freien Aussprache führen die Redner die Positionen, die sie in der Eröffnungsrede bezogen haben, weiter aus und vergleichen sie in verschiedenen Hinsichten. Diese Phase der Debatte dient dazu, Gründe und Gegengründe schrittweise zu entfalten. Wichtig ist, sorgfältig aufeinander Bezug zu nehmen, sich kurz zu fassen und sich zu vergewissern, dass man seine Mitredner wirklich verstanden hat. Von Zeit zu Zeit ist eine Zwischenbilanz hilfreich. Am Ende sollte geklärt sein, welches Verhältnis zwischen den Positionen besteht, wo Streitpunkte liegen, wo Einigungen möglich scheinen und welche Differenzen so unauflöslich sind, dass man sie nicht ausgleichen, sondern nur entscheiden kann.

In welcher Reihenfolge oder in welchem Umfang sich die Redner an der Freien Aussprache beteiligen, ist nicht festgelegt. Auch für den inhaltlichen

Verlauf gibt es keine Vorgaben. Die Klärung der Positionen gelingt jedoch am besten, wenn die Aussprache das Thema schrittweise auf unterschiedlichen Ebenen behandelt, die einander sachlich voraussetzen.

Zuerst muss geklärt werden, ob die in der Streitfrage verwendeten Begriffe von allen Debattanten in der gleichen Weise verstanden werden und ob alle dieselbe Maßnahme vor Augen haben. Im zweiten Schritt kann die Aussprache sich der Frage zuwenden, ob das, was von der Pro-Seite vorgeschlagen wurde, überhaupt möglich ist. Die dritte und wichtigste Ebene ist die Bewertung. Auf diese Ebene zielt die Streitfrage als Soll-Frage. Hier ist zu klären, ob die Maßnahme Erfolg verspricht, ob sie besser ist als andere Optionen und wie die vorgetragenen Gründe gegeneinander abzuwägen sind.

Schlussrunde

In der Schlussrunde beziehen die Redner erneut Position. Nachdem sie ihre Standpunkte in der Freien Aussprache entfaltet und überprüft haben, machen sie in der Schlussrunde deutlich, wie sie die eigenen und die von den anderen Debattanten vorgetragenen Gründe nun beurteilen. Jeder Redner zieht sein Fazit aus der Debatte: Was war wichtig, was hat mich bestärkt, was beurteile ich jetzt anders?

Die Schlussreden fassen die Debatte zusammen. Sie greifen die wichtigsten Gedanken auf, ordnen sie und zeigen noch einmal, warum es auf sie ankommt. Ganz neue Argumente dürfen dabei nicht genannt werden. Vielmehr soll jeder Redner darstellen, worin aus seiner Sicht der Ertrag der Debatte besteht, welcher Grund für ihn den Ausschlag gibt und wie er die Streitfrage nun, im Lichte der geführten Aussprache, beantwortet.

Auf diese Weise macht die Schlussrunde noch einmal deutlich, zwischen welchen Optionen man sich entscheiden muss und welche Aspekte dabei zu berücksichtigen sind. Der gemeinsame Bezugspunkt aller Schlussreden ist die zuvor geführte Debatte. Die in der Eröffnungsrede und der Freien Aussprache geleistete Auseinandersetzung mit der Streitfrage muss gebündelt und verdichtet werden. Dies kann auf unterschiedliche Weise geschehen:

Die Schlussrede kann den Verlauf eines wichtigen Abschnitts der Debatte zusammenfassen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede bilanzieren, die Kontroverse zuspitzen oder sie in einen größeren Zusammenhang einordnen.

Aufgaben und Stärken guter Debattanten

Eröffnungsrede: Position beziehen (jeweils 2 Minuten)

- Streitfrage klären: Worum geht es hier?
 - Einstieg: Aktualität (Warum jetzt?) / Anknüpfen an Vorredner
 - Schlüsselbegriffe der Streitfrage klären
 - den Vorschlag erklären / prüfen
 - seinen Zweck bestimmen / in Frage stellen
- Gründe angeben und verdeutlichen / prüfen und hinterfragen
 - Vorteile, Nachteile; übergeordnete Aspekte: Interessen, Werte ...
- Position beziehen: Antwort auf die Streitfrage,
 - z. B. mit dem Zielsatz: „Und deshalb ...“

Freie Aussprache: Abgleich und weitere Klärung (12 Minuten)

- sich kurz fassen, genau anknüpfen und den Gedanken weiterführen
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede festhalten
- Streitpunkte bestimmen, Relevanz herausstellen (Warum wichtig?)
- Gründe gewichten und gegeneinander abwägen
- Überblick behalten, Zwischenergebnisse formulieren

Schlussrede: erneut Position beziehen (jeweils 1 Minute)

- keine neuen Argumente, sondern Ertrag aus der Debatte, z. B.:
 - größte Gemeinsamkeit – größte Uneinigkeit,
 - wichtiges Argument der Gegenseite, Entkräftung unterstreichen
- entscheidendes eigenes Argument nennen und begründen
- erneute Antwort auf die Streitfrage,
 - z. B. mit dem Zielsatz: „Und deshalb ...“

Wettbewerbe für Sprachlernende

Für Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache erlernen, werden in Deutschland und international Wettbewerbe durchgeführt, die oft in einem Namenszusatz die Zielgruppe oder Region benennen, für die sie ausgetragen werden, zum Beispiel: Jugend debattiert in Sprachlerngruppen, Jugend debattiert in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, Jugend debattiert in Südamerika oder Jugend debattiert in China.

Bei der Bewertung sprachlicher Fähigkeiten muss die besondere Situation von Sprachlernenden angemessen berücksichtigt werden. Eine Debatte in einer Fremdsprache zu führen ist eine anspruchsvolle Aufgabe, auf die sich die Teilnehmer in mehreren Hinsichten vorbereiten müssen. Sie müssen sich inhaltlich in die Debattenthemen einarbeiten und dabei auch die für das Thema einschlägigen Wortfelder erschließen. Sie müssen über Redemittel verfügen, die es ihnen erlauben, in der Debatte ihre Position zu formulieren und zu begründen, auf die anderen einzugehen, den Überblick zu behalten und Schlüsse zu ziehen.

Die für eine gute Debatte erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten zeigen sich in sprachlichen Äußerungen. Dennoch lassen sie sich nicht auf sprachliche Fähigkeiten reduzieren. Sprachrichtigkeit, ein großer Wortschatz und die Beherrschung von grammatischen Regeln sind für das Debattieren zwar von Vorteil, aber nicht entscheidend. Wesentliche Voraussetzungen für eine gute Debatte sind Sachkenntnis, eine klare gedankliche Gliederung, Aufmerksamkeit, Flexibilität und Kontakt zu den anderen Debattanten. Wenn ein Debattant diese Fähigkeiten in hohem Maße besitzt, kann er zum Gelingen des Ganzen entscheidend beitragen.

Verständlichkeit

In einer Debatte ist es am wichtigsten, dass alle Debattanten und auch die Zuschauer gut verstehen können, was gemeint ist. Deshalb sind einfachere Formulierungen und Konstruktionen meistens besser als komplizierte. Welche Formulierung und welche Gliederung am besten ist, hängt davon ab, zu welchem Publikum, über welches Thema und in welcher Situation gesprochen wird, und nicht zuletzt davon, dass die Ausdrucksweise zu den Debattanten passt.

Schülerinnen und Schüler, die Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache lernen, sind oft besonders gut in der Lage, konzentriert und sachorientiert über ein Thema zu debattieren. Die Annahme, derjenige sei der beste Debattant, der

die deutsche Sprache am besten beherrscht, trifft nicht zu. Im Gegenteil: Es kann vorkommen, dass ein Debattant, der fehlerfrei formulieren kann und eine nahezu perfekte Aussprache hat, nicht in der Lage ist, sich auf seine Mitdebattanten einzustellen, sondern über ihre Köpfe hinwegredet.

Natürlich sind treffende Formulierungen, gut gebaute Sätze und eine lebendige Vortragsweise positiv zu bewerten, wenn sie im Dienst der gemeinsamen Sache stehen. In einer Debatte sind sprachliche Richtigkeit und Schönheit des Ausdrucks jedoch kein Selbstzweck. Auch Debattanten, die mit einer Akzentfärbung sprechen und denen gelegentlich sprachliche Fehler unterlaufen, können die Debatte durch klare und pointierte Beiträge voranbringen. Sie können daher, auch wenn sie vermeintlich weniger gut Deutsch sprechen als andere, dennoch über ein, bezogen auf die Debatte, besseres Ausdrucksvermögen verfügen und in diesem Bereich auch mit einer entsprechend hohen Punktzahl bewertet werden.

Redemittel und Gliederungen

Die Unterrichtsmaterialien für Sprachlerner enthalten eine Vielzahl von Vorschlägen und Hilfsmitteln, mit denen man sich auf die drei Teile der Debatte vorbereiten kann. Für eine einfache Eröffnungsrede kann man sich beispielsweise an der Gliederung „Einleitung – Frage – Grund – Antwort“ orientieren und folgende Formulierungen verwenden:

Jeder von euch weiß: ...

Deshalb frage ich: Soll ... ?

Dafür spricht ...

Deshalb soll ...

Die Redemittel und Gliederungen sind als Vorschläge gemeint, durch die man leichter lernt, gut zu debattieren. Wenn ein Debattant einen anderen Weg wählt, um das gleiche Ziel zu erreichen, ist das in Ordnung und kann auch ein Zeichen besonderer Souveränität oder Kreativität sein.

Solange es zur Klärung der Sache beiträgt, ist es jedem Debattanten freigestellt, den Redeaufbau und die sprachlichen Mittel so zu wählen, dass es zu ihm, dem Thema, der Situation und den Adressaten passt. Die in den Materialien für Sprachlerner vorgeschlagenen Mittel sind dafür gute Lösungen, aber nicht die einzigen, die erlaubt oder sinnvoll sind. Daher kann man nicht sagen: „An dieser Stelle muss genau diese Formulierung verwendet werden.“ Das Debattieren bietet Schülerinnen und Schülern, die Deutsch lernen, die Chance, Redemittel und Gliederungen auszuprobieren, abzuwandeln und damit schrittweise ihre persönlichen Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.

Rückmeldung durch die Jury

Nachdem sich die Jury beraten hat, gibt zunächst der oder die Juryvorsitzende eine Gesamteinschätzung, danach bekommt jede Debattantin und jeder Debattant eine persönliche Rückmeldung von einem Mitglied der Jury.

Die Gesamteinschätzung dient dazu, die Debatte als Ganze inhaltlich einzurichten, die Gesamtleistung zu würdigen und Verbesserungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die sich in der Zusammenarbeit der Debattantinnen und Debattanten erreichen lassen.

Die individuelle Rückmeldung dient dazu, die Beiträge und Leistungen jeder Debattantin und jedes Debattanten noch einmal zu würdigen und einen Tipp zur Verbesserung zu geben.

Gesamteinschätzung und individuelle Rückmeldungen sollten stets so aufgebaut werden, dass die Bewertung sich auf konkrete Beobachtungen stützt und Verbesserungsmöglichkeiten als Empfehlungen anspricht.

Leitfragen

- **Eindruck:** Wie ist die Aufgabe ausgeführt worden? (Beobachtung)
- **Einschätzung:** Wie gut ist die Aufgabe ausgeführt worden? (Bewertung)
- **Empfehlung:** Was lässt sich verbessern? (Beratung)

Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben im Zweifel ihr Bestes gegeben, jedenfalls das, was ihnen unter den gegebenen Umständen möglich war. Darum sollte sich auch in der Rückmeldung der Blick zunächst auf das richten, was gemessen an den vier Kriterien gelungen ist, was gefiel und stark erschien.

Schwache Leistungen sollten nicht als Defizite, sondern durch konkrete Verbesserungsvorschläge angesprochen werden, die möglichst konkret formuliert werden. Wenn es mehrere Verbesserungsmöglichkeiten gibt, sollte die Rückmeldung sich auf denjenigen Vorschlag konzentrieren, der sich am leichtesten umsetzen lässt – vielleicht schon in der nächsten Debatte.

Gesamteinschätzung

Als Gliederung für eine Gesamteinschätzung eignen sich folgende Schritte:

- Überblick
- Welche Frage stand im Mittelpunkt der Debatte?
Welche Position hat die Pro-Seite vertreten?
Welche Position hat die Contra-Seite vertreten?
Welcher Streitpunkt wurde im Verlauf der Debatte deutlich?
- Was hat uns an der Debatte als ganzer gefallen?
Woran machen wir das fest?
- Welche Verbesserungsmöglichkeiten sehen wir?
Wie kann man das erreichen?
- Abschluss und Überleitung

Für die Gesamteinschätzung eignen sich zum Beispiel folgende Formulierungen:

- *Wir beginnen nun mit einer Gesamteinschätzung eurer Debatte. Im Anschluss erhaltet ihr von einem Mitglied der Jury eine individuelle Rückmeldung.*
- *In eurer Debatte ging es um die Frage, ob ...*
- *Die Pro-Seite hat die Position vertreten, dass ...
Die Contra-Seite hat dem entgegengehalten, dass ...
Im Verlauf der Debatte wurde deutlich, dass ...*
- *Eine Stärke eurer Debatte bestand darin, ...
Das hat sich beispielsweise daran gezeigt, ...*
- *Eine Verbesserungsmöglichkeit sehen wir darin, ...
Das könnt ihr erreichen, indem ihr ...*
- *Soviel zur Gesamteinschätzung dieser ... Debatte, vielen Dank.*

Individuelle Rückmeldung

Nachdem der Gesamteinschätzung durch den Juryvorsitzenden bekommt jede Debattantin und jeder Debattant eine persönliche Rückmeldung von einem Mitglied der Jury.

Die Rückmeldung dient dazu, den inhaltlichen Beitrag zu würdigen und den Debattanten und dem Publikum zu erklären, was die Jury besonders gut fand. Wenn etwas noch nicht so gut gelungen ist, sollte genau gesagt werden, wie der Debattant oder die Debattantin sich beim nächsten Mal verbessern kann.

Das Mitglied der Jury, das die Rückmeldung gibt, spricht die Debattantin oder den Debattanten direkt und mit dem Namen an. Am Ende der Rückmeldung kann ein Dank stehen. Als Gliederung für eine Rückmeldung eignen sich folgende Schritte:

- Anrede
- Worin bestand der Beitrag inhaltlich?
Welche Position hast du vertreten?
Wie hast du sie begründet?
- Was hat uns gefallen?
Welchem Kriterium ordnen wir diese Stärke zu?
- Worauf solltest du achten?
Wie könntest du dich verbessern?
- Dank

Damit die Rückmeldung auch nachvollzogen werden kann, sollte zunächst angegeben werden, auf welchen Beitrag in der Debatte sich die Einschätzung bezieht. Es ist empfehlenswert, sich dann auf den Aspekt zu konzentrieren, der für die Wertung ausschlaggebend war, und mit dem Vorschlag zur Verbesserung abzuschließen.

In der Rückmeldung werden keine Punktzahlen genannt. Auf Wunsch können Teilnehmer ihre eigenen Punkte später von der Turnierleitung erfahren.

Beispiel für eine Rückmeldung

- „Samira, ich gebe dir eine Rückmeldung.“
- In eurer Debatte zur Frage, ob Schüler ihre Lehrer bewerten sollen, ging es vor allem darum, ob sich der Unterricht und das Klima an der Schule dann verbessern.

Du hast die Position vertreten, dass Schülerinnen und Schüler am besten beurteilen können, ob sie im Unterricht etwas lernen und ob sie sich gerecht behandelt fühlen.

Du hast deine Position damit begründet, dass ein einheitliches Bewertungsverfahren sowohl für die Schüler als auch für die Lehrer große Chancen bietet. Diesen Punkt hast du anhand von konkreten Beispielen verdeutlicht.

- Uns hat gefallen, wie präzise du die Maßnahme dargestellt hast, die ihr vorschlagt. So war von Anfang an klar, nach welchen Kriterien welche Schüler welche Lehrer in welchen Abständen bewerten sollen.

Damit hast du eine sehr gute Sachkenntnis unter Beweis gestellt und dazu beigetragen, dass alle Debattanten von Anfang an wussten, worum es geht.

- Uns ist aufgefallen, dass du in der Freien Aussprache manchmal sehr ausführlich gesprochen hast, besonders gegen Ende der Debatte.

Du könntest dich noch verbessern, indem du dich pro Beitrag auf einen Punkt konzentrierst. Dann ist es für deine Gesprächspartner leichter, auf dein Argument genau einzugehen.

- Vielen Dank, Samira, für deinen Beitrag zur Debatte.“

Redemittel für Rückmeldungen

■ ich gebe dir eine Rückmeldung.

■ In eurer Debatte ging es vor allem um ...

Du hast die Position vertreten, dass ...

Du hast deine Position damit begründet, dass ...

■ Uns hat gefallen, ...

Damit hast du ... unter Beweis gestellt.

Sachkenntnis

- genaue Bestimmung der Maßnahme
- Kenntnis der bisherigen Regelung
- klare Unterscheidungen
- aktuelle Angaben
- treffende Beispiele

Gesprächsfähigkeit

- aufmerksam zuhören
- ausreden lassen
- genaue Bezugnahme
- Einwände aufgreifen
- kurze Beiträge

Ausdrucksvermögen

- passende Wortwahl
- einprägsame Formulierungen
- lebendige Redeweise
- deutliche Aussprache
- verständliche Sätze

Überzeugungskraft

- gut aufgebaute Reden
- Begründung der Position
- Gewichtung der Gründe
- Fairness und Respekt
- entschiedenes Auftreten

■ Uns ist aufgefallen, dass du ...

Du könntest dich noch verbessern, indem du ...

■ Vielen Dank,, für deinen Beitrag zur Debatte.

Häufig gestellte Fragen

Worauf sollte man als Juror bei den Eröffnungsreden besonders achten?

Auf die genaue Bestimmung des Vorschlags. Dies wird häufig versäumt. Die Teilnehmer setzen die Maßnahme als bekannt voraus und präsentieren gleich ihre Gründe. Die Gründe sagen aber wenig aus, solange nicht ausdrücklich geklärt ist, worauf sich die Frage bezieht. Also kommt es darauf an, dass sich die Teilnehmer zunächst über den Gegenstand ihrer Debatte verstündigen.

Sind Unterbrechungen in der Freien Aussprache gestattet?

Grundsätzlich sollen die Teilnehmer einander ausreden lassen. Unterbrechungen sind zulässig, wenn sie andauerndes Ungleichgewicht beseitigen (z. B. Dominanz einer einzelnen Person), fruchtlose Streiterei beenden oder abschweifende Redner zum Thema zurückführen.

Sind Statistiken ein Beweis für besondere Sachkenntnis?

Das hängt von der jeweiligen Streitfrage ab. Die genannte Statistik muss für die Beantwortung der Streitfrage relevant sein, ihre Quelle sollte genau angegeben werden können. Was die Daten dann besagen, hängt ab von ihrer Deutung. Das gilt übrigens für alle Fakten. Faktenkenntnis allein genügt nicht. Sachkenntnis hat, wer Fakten einordnen kann und weiß, wie und wonach sie zu bewerten sind.

Wie sind Meinungsänderungen und Kompromisse einzuschätzen?

Es kann vorkommen, dass die Teilnehmer ihre Positionen im Verlauf der Debatte modifizieren. Das ist erlaubt. Auch dürfen Übereinstimmungen mit der Gegenseite geäußert werden. Ein Übertritt zur Gegenposition oder eine abschließende Einigung sind nicht Ziel der Debatte. Wo vor Zuhörern debattiert wird, wie im Wettbewerb, ist das nicht sinnvoll. Denn die Zuhörer sollen selbst entscheiden, welche Position überzeugender erscheint. Das geht nur, wenn die Kontroverse auch in der Schlussrunde bestehen bleibt.

Kann ein Juror seine eigene politische Meinung völlig ausblenden?

Völlig ausblenden kann er sie nicht. Jeder Juror kann nur von dem Ort aus urteilen, an dem er gedanklich steht. Das heißt aber nicht, dass er zu seiner eigenen Position nicht auch Distanz einnehmen kann. Diese Fähigkeit ist für die Jurytätigkeit sogar unentbehrlich. Es kommt nicht darauf an, dass die politisch richtige Meinung vertreten wird, sondern dass alle Argumente geprüft und gegeneinander abgewogen werden können.

Träger von Jugend debattiert sind die Gemeinnützige Hertie-Stiftung und die Heinz Nixdorf Stiftung in Kooperation mit der Kultusministerkonferenz, den Kultusministerien und den Parlamenten der Länder. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert Jugend debattiert.

Auf Initiative und unter der
Schirmherrschaft des Bundespräsidenten



Der Bundespräsident



GEMEINNÜTZIGE

Hertie Stiftung



Heinz Nixdorf Stiftung

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Kultusministerien, Kultusministerkonferenz und Parlamente der Länder

Debattieren jurieren: Informationen für Jurorinnen und Juroren

(c) Jugend debattiert, Januar 2024

Text: Tim Wagner, Ansgar Kemmann, Dr. Simon Drescher
Leiter Jugend debattiert: Dr. Jan-Jonathan Bock

Jugend debattiert
Gemeinnützige Hertie-Stiftung
Grüneburgweg 105
60323 Frankfurt am Main
www.jugend-debattiert.de | info@jugend-debattiert.de